Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 37. **Donnerstag, den 14. Februar** **1901.**

Die einjährige Dienstzeit im französischen Heere.

Paris, 10. Febr.

Ziemlich sang- und klanglos, d. h. ohne vorläufig viel Lärm in der Presse zu machen, dafür aber um so mehr beachtet in allen politischen und namentlich in den höheren militärischen Kreisen, ist gestern hier, in der Armeekommission des Abgeordnetenhauses ein Beschluß gefaßt worden, der leicht den 6. Januar 1901 zu einem historischen Datum ersten Ranges stempeln könnte. Die erwähnte Kommission hat nach vorher erzielter Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister, ja wie von verschiedenen Seiten behauptet wird, in mehrfacher Beziehung auf indirekt geltend gemachte kriegsministerielle Initiative hin, so gut wie einstimmig, d. h. mit 19 von 20 Stimmen verfügt, den Minister zu ersuchen, baldmöglichst dem Parlament Gesetzesvorschläge dahingehend zu machen, daß an Stelle der bisherigen „prinzipiellen“ dreijährigen, „prinzipiell“ die einjährige Dienstzeit zu treten habe. Das Wörtchen „prinzipiell“ will hierbei sagen, daß so gut wie jetzt die dreijährige Fahnenpräsenz nur mehr auf dem Papier besteht, zunächst auch die einjährige Dienstzeit nur „papiern“ sein soll. Was im Grunde die Armeekommission im Abgeordnetenhause vorschlägt, ist allmähliches Abschaffen der zwangsweisen dreijährigen Dienstzeit zu Gunsten einer immer kürzeren Fahnenpräsenz, bis hinab zu einer einjährigen, durch Aufhebung der bisherigen Privilegien und Einführung neuer. Die Detailbestimmungen dieses Uebergangs von der dreijährigen bis zur einjährigen Dienstzeit schlägt die Armeekommission folgendes vor: Umbildung und Verstärkung der Offiziers-, Reserve-Offiziers- und Unteroffiziers-Cadres der Armee, Schaffung einer größeren Zahl von Rengagierten oder wie wir sagen würden Kapitulanten, die den Stamm für die Fußtruppen, namentlich aber für die Truppen zu Pferde abgeben sollen, und Neufixierung der gesetzlich festgelegten Armee-Sollstärken im Frieden. Sind die Offizier- und Unteroffiziercadres genügend vermehrt und ist für das Vorhandensein einer ausreichenden Zahl über die Zwangsdienstpflicht im aktiven Dienst verbleibender Mannschaften gesorgt, so sollen alle bisher zu Recht bestehenden Vergünstigungen inbezug auf die Dauer der Dienstzeit als da sind, die Berechtigung, nur ein Jahr dienen zu brauchen, für alle studierenden Leute oder die, die sich dem Unterrichtsdienst widmen, sowie für einzelne Kunsthandwerker, katholische Seminaristen usw. aufhören. Gleichzeitig soll der Unfug abgestellt werden, der heutzutage eine Unmenge von Gestellungspflichtigen teilweise oder ganz von der aktiven Dienstzeit als sog. „Familienstützen“ schematisch dispensiert, auch da, wo von einer Unterstützung ihrer Angehörigen durch die Dienstbefreiten gar nicht die Rede sein kann. Das von der Armee-Kommission angestrebte Ziel ist, daß allmählich niemand mehr in Friedenszeiten zwangsweise länger als ein Jahr bei der Fahne einbehalten werden darf und daß, so lange sich dies nicht voll erreichen läßt, alle Vergünstigungen aufhören sollen, ausgenommen für die wirklich effektiven Familienstützen, die aber zukünftig auch ein Jahr werden dienen müssen. Auf diese Art und mit Hülfe der rengagierten Unteroffiziere und Stammmannschaften hofft man in wenigen Uebergangsjahren so weit zu sein, thatsächlich nur noch eine einjährige Dienstzeit zu haben. Um die Unteroffiziere zu veranlassen, in genügender Zahl und genügend lange zu kapitulieren, sollen ihnen weitere und wirksamen Vergünstigungen als bisher bestanden, während ihrer Dienstzeit sowohl wie nach dieser bei Anstellung im Civildienst gewährt werden. Und um eine genügende Zahl rengagierter Stammmannschaften, d. h. solche Mannschaften zu erhalten, die ohne auf Avancement zu dienen, doch länger in der Armee verbleiben, als sie gesetzlich verpflichtet sind, soll verfügt werden, daß sie zukünftig im Staats-, Kantonal- und Kommunaldienst d. h. im Polizei-, Post-, Eisenbahn-, Telegraphendienst usw. Subalternbeamte nur noch angestellt werden dürfen, wenn sie eine mindestens vierjährige militärische Dienstzeit hinter sich haben. Werden die vorstehenden Kommissionsbeschlüsse Gesetz, und sie werden es mit mehr oder weniger Abänderungen früher oder später werden, daran ist nicht zu zweifeln, so würde das für die französische Armee faktisch den Uebergang von einer stehenden Armee zum Milizheer bedeuten.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 13. Febr. Der **Reichstag** beendete am Mittwoch die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung. Sodann nahm er ohne Debatte den **Nachtragsetat für China** an, sowie die Resolutionen der Kommission, wonach die Missionen in China durch den mit China abzuschließenden Vertrag geschützt werden sollen. Ein Antrag Bebel (Soz.), welcher die Missionen verpflichten wollte, sich nicht in politische, wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten Chinas einzumischen und nicht den Charakter chinesischer Beamten und die Tracht derselben zu tragen, wurde abgelehnt. Sodann wurde entsprechend dem Kommissionsbeschluß das Reliktengesetz für die Chinakrieger bis zur gemeldeten Pensionsregelung zurückgesetzt. Freitag: Postetat.

(†) Das **Abgeordnetenhaus** begann am Mittwoch die zweite Beratung des Etats des **Ministeriums des Innern.** Die übliche an den Ausgabetitel „Gehalt des Ministers“ geknüpfte allgemeine Behandlung des Ressorts eröffnete der Minister selbst, indem er sich sehr schroff gegen die Angriffe des Reichstagsabg. Müller-Meiningen auf die preußische Theaterzensur wandte und die Behandlung dieser ganzen Frage für den preußischen Landtag reklamierte. Einzelne Mißgriffe seien bei der Zensur unvermeidlich, doch könne darum die ganze Institution nicht abgeschafft und etwa durch Repressivmaßregeln ersetzt werden; die Uebertragung der Zensur an eine literarische Akademie sei ebenfalls unmöglich, ein literarischer Beirat aber wohl erwünscht. Der Presse vindicierte der Minister bei aller Berechtigung zur Kritik die Pflicht, die Polizei hoch zu halten. Abg. v. Kardorff (frk.) beschäftigte sich mit der Reform der Vorbildung der Verwaltungsbeamten, Abg. Richter (frs. Vp.) wesentlich mit der Nichtbestätigung von Kommunalbeamten aus politischen Gründen, und diese drei Fragen bildeten auch den Inhalt der Rede des Abg. Dr. Friedberg (nl.) und des Abg. Kirsch (C.), der auch noch die Kommunalsteuern und im Zusammenhang damit die Wohnungsnot behandelte. Der Minister griff mehrfach in die Verhandlungen ein, die am Donnerstag fortgesetzt werden.

+ Wieder einmal will ein Blatt wissen, wie hoch die **Getreidezölle** in dem neuen Zolltarif sein werden sollen Mindestsätze eingestellt sein, für Gerste 3 M., für Hafer 4 Mark, für Roggen 5 Mark, für Weizen 6 M. Daß es auch schon wissen will, wie die „Kompromiß-Parteien“, die das Fleischbeschau-Gesetz angenommen haben, zu diesen Sätzen stehen, wundert uns weiter nicht. Allzu lange kann es übrigens ja wohl nicht mehr dauern, bis man authentisch die Zollsätze kennen lernt. Man rechnet jetzt damit, daß die Tarifvorlage in dieser Session an den Reichstag gelangen wird, und zwar so zeitig, daß dieser noch die erste Lesung vornehmen kann. Dann würde Vertagung erfolgen, während welcher der Tarif in der Kommission soweit vorbereitet wurde, daß im Herbst das Plenum sich wieder damit befassen könnte.

+ Das Staatsministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend Aenderungen in dem **Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten.** Die Bestimmung vom 1. Dezember 1891, wodurch für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war, als Erweise zureichende Schulbildung neben den Reifezeugnissen der sechsstufigen höheren Lehranstalten die Zeugnisse über die nach Abschluß der Unter-Sekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung anerkannt sind, wird, soweit sie die neunstufigen höheren Lehranstalten betrifft, dahin geändert, daß es zum Erwerbe der Berechtigung der Abschlußprüfung nicht mehr bedarf, vielmehr die einfache Versetzung nach Ober-Sekunda genügt.

— Auf Grund autoritativer Informationen kann der „Berl. Lokalanz.“ die Meldung englischer Blätter von der

(!) Theresens Glück.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie hätten keine Einwendung?“ fragte der Landrat ganz betreten.

„Aber wie könnte ich?“ entgegnete Dallkoff fast wie verletzt. „Ist Therese nicht Herrin ihrer Hand und ihrer Entschließungen? Doch reden wir offen miteinander, wie es sich unter ehrlichen Männern geziemt,“ fuhr er fort. „Es gab eine Zeit, da würde ich meinen ganzen Einfluß aufgeboten haben, um eine solche Verbindung meiner Stieftochter zu hintertreiben. Diese Zeit liegt hinter mir. Wären Sie selbst nicht Theresens Lebensretter, der Mann, der das schwerste Unglück, die gräßlichste Gewissenspein von mir abgewendet hat, und dem ich nichts zu verweigern habe, ich würde doch ihre Hand mit Freuden in die Ihrige gelegt haben, überzeugt, damit ihr wahres Glück zu begründen.“

„Durchlaucht, wie beschämen Sie mich!“ stammelte der Landrat in tiefster Bewegung. „Darf ich hoffen, daß Sie bei der Fürstin ein gutes Wort einlegen?“

„Gewiß, obgleich es dessen kaum bedarf,“ sagte der Fürst herzlich; „indes bin ich doch wohl der Geeignetste, es ihr beizubringen, ohne daß die Aufregung ihr schadet. Lassen Sie mich nur machen, fügte er lustig und händereibend hinzu, „ich möchte unsere liebe Therese, die so lange die Geheimnisvolle gegen mich gespielt hat, überraschen. An mir soll es nicht liegen, wenn Sie nicht heute noch als glücklicher Bräutigam Culdowna verlassen. Entschuldigen Sie mich jetzt und suchen Sie sich, so gut es gehen will, zu unterhaalten.“

Mit einem schlauen Lächeln entfernte er sich.

Vierzehntes Kapitel.

In dem Salon der Fürstin Dallkoff knieten zwei Stunden später Therese und Oswald vor dem Lehnstuhl, in dem Ottilie saß, die mit einem weichen Lächeln und der ihr eigenen etwas theatralischen Feierlichkeit die Hände auf die Häupter des jungen Paares legte.

Noch vor wenigen Stunden, als sie mit Therese über Cunio und dessen Schwester gesprochen hatte, wäre es ihr nicht im Traume eingefallen, daß der Landrat seine Augen zu ihrer Tochter erheben, oder daß diese sich zu einem bürgerlichen Beamten herablassen könne. Am allerwenigsten hätte sie aber an die Möglichkeit gedacht, sie, die Fürstin Dallkoff, würde die Einwilligung dazu erteilen.

Aber was hätte es gegeben, wozu Fürst Wladimir sie nicht zu bestimmen vermochte? Sie sah ja nur mit seinen Augen, that nur, was er ihr eingab, und zwar wußte er ihr das mit einer solchen Geschicklichkeit auszuführen, daß sie nicht selten glaubte, sie habe ihn zu etwas überredet, das doch nur auf seine Einwirkung hin geschah, während sie wähnte, daß er ein Opfer bringe und sich ihren Wünschen füge.

So war es auch heute gewesen. Scherzend, spielend hatte er sie auf sein Ziel hingelenkt und zuletzt hatte sie ihm mit Thränen in den Augen gedankt für seine Großmut, für seine Vorurteilslosigkeit und Selbstaufopferung, die ihr einen lang gehegten Lieblingswunsch erfüllten.

„Dankt ihm, dankt ihm,“ sagte sie denn auch zu den Verlobten, die ihre schlanken weißen Hände küßten, „er ist der Schöpfer Eures Glückes, wie des meinigen. Ich habe ja schon lange gewünscht, die beiden Urenkel des Begründers dieser Herrschaft vereinigt zu sehen,“ flüsterte sie, „und nun hat er wieder meine geheimsten Gedanken erraten.“

Ueber Theresens bleiche Wangen ergoß sich eine tiefe Röte, und verstohlen blickte sie auf Oswald, was er wohl bei dieser Aeußerung denke. Sie wußte nur zu gut, daß ihrer Mutter nie ein solcher Wunsch gekommen war, sondern daß er ihr nur vom Fürsten suggeriert sei, und wieder regte sich die instinktive Abneigung, die sie von Anbeginn ihrer Bekanntschaft gegen ihn gehegt hatte. Doch sie kämpfte sogleich dagegen an. Nicht an ihr war es in diesem Falle, den Fürsten wegen eines Kunstgriffes zu verurteilen, den er doch nur in ihrem Interesse angewendet hatte. Wie leicht hatte er die Aufgabe gelöst, die ihr so schwierig erschienen war, wie liebenswürdig den Vermittler gemacht, und welche innige Befriedigung schien er über das gelungene Werk zu empfinden!“

„Was meinst Du, Ottilie, wollen wir die neue Grube nicht „Theresens Glück“ nennen, schlug Dallkoff vor, als sie später beim Mahle zusammen saßen und er soeben im perlenden Champagner das Wohl der Verlobten getrunken hatte.

„O, das ist ein herrlicher Einfall rief die Fürstin, fröhlich wie ein Kind die Hände zusammenschlagend, „gefällt Euch das nicht auch?“

„Ich weiß nicht,“ wollte Cunio einwenden, der sich durch einen raschen Blick mit Therese verständigt hatte; für beide lag nämlich in dem Namen etwas, das ihnen wie eine Ueberhebung, wie eine Herausforderung des Schicksals schien, aber der Fürst ließ ihn garnicht zu Worte kommen.

„Keine falsche Bescheidenheit!“ rief er, „übrigens bitte ich meine Vorschläge zu Ende zu hören: in vierzehn Tagen kann die Grube eröffnet werden, und wir verbinden mit dem Feste, das wir dazu veranstalten wollten, die öffentliche Feier Eurer Verlobung.“

„Bedarf es einer solchen, fragte der Landrat, und Therese meinte: „Ich würde vorziehen —“

„Dich in aller Stille des bräutlichen Glückes zu freuen,“ unterbrach sie der Fürst lachend. „Ja, meine jungen Herrschaften, ich kann Euch sehr wohl nachempfinden“ — er warf einen zärtlichen Blick auf die Fürstin und drückte ihr unter dem Tische verstohlen die Hand — „aber die Verlobung der zukünftigen Herrschaft von Culdowna —“

„O, sprich nicht so!“ bat Therese abwehrend.

„Ich spreche nicht vom Tode, kenne aber die Pläne der Fürstin,“ sagte Dallkoff mit geheimnisvoller Miene, „doch davon später. Für heute handelt es sich nur um unser Fest.“

bevorstehenden **Verlobung des deutschen Kronprinzen** mit der Prinzessin Beatrix von Battenberg für eine Erfindung erklären.

— **Die Krankheit der Kaiserin Friedrich.** Es scheint nunmehr festzustehen, daß das englische Königspaar im Monat März die Reise nach Deutschland antreten wird, um zunächst der Kaiserin Friedrich und darauf dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abzustatten. Es ist dies ein ungewöhnlicher Vorgang, der darauf schließen läßt, daß eine außerordentliche Veranlassung dazu vorhanden ist. Sonst pflegen neue Herrscher den Ablauf der Trauerzeit abzuwarten, ehe sie sich außer Landes begeben und anderen Höfen Gegenbesuche abstatten. Der König von Italien hat dies bis heute noch nicht gethan, und es liegt auch noch kein Anzeichen dafür vor, daß er es in der nächsten Zeit zu thun gedenke. Man wird wohl nicht fehlgehen mit der Annahme, daß der Grund dieser ungewöhnlichen Eile der Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich ist. Es läßt sich leider nicht verhehlen, daß dieser Zustand weiter höchst besorgniserregend und daß keine Aussicht auf Besserung ist. Es kann sich nur noch darum handeln, der hohen Frau die mit ihrer Erkrankung verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Aerzten als unvermeidlich angesehenen Katastrophe soweit als möglich hinauszuschieben. Für wie gefährlich und unmittelbar das Leben bedrohend die Krankheit der Kaiserin Friedrich gehalten wird, dafür spricht wohl auch deutlich genug die Thatsache, daß der Kaiser und seine Geschwister wieder beständig in der Nähe der Mutter weilen. Das Leiden der Kaiserin wird in Kreisen, die wohl darüber unterrichtet sein können, als Wassersucht bezeichnet, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit — man spricht von Nierenkrebs — zusammenhängen soll. Man wird diese Mitteilungen mit aufrichtiger Teilnahme aufnehmen und wünschen, daß es den behandelnden Aerzten gelingen möchte, das Leben der hohen Frau nach Möglichkeit zu verlängern.

Rußland. Petersburg, 13. Febr. Der im Gouvernement Cherson ausgebrochene **Hungertyphus** hat einen epidemischen Charakter angenommen. In einigen Dörfern sind sämtliche Familien erkrankt. Die Sterblichkeit ist erschreckend groß. Die von der Regierung und der Gesellschaft gespendeten Verpflegungsmittel genügen nicht. Der Verpflegungsfonds der Regierung ist infolge von aufeinanderfolgenden Mißernten erschöpft, und sonstige Mittel sind zur Zeit nicht disponibel.

Spanien. Madrid, 12. Febr. Heute gegen Abend wurde der Wagen des Unterrichtsministers mit Steinen beworfen. Es kamen wieder zahlreiche Zusammenstöße vor, wobei die Hausbewohner vielfach mit den Ruhestörern sympathisierten. Eine von einer eine Fahne tragenden Frau angeführte Bande wurde aufgelöst. Viele Straßenlaternen wurden zertrümmert. Berittene Gendarmerie hält die Puerta del Sol besetzt. Die Straßen sind mit Sand bestreut. Morgen soll unter allen Umständen die Ordnung wieder hergestellt werden.

Madrid, 12. Febr. Der Temps meldet aus Madrid, der oberste Gerichtshof habe das Urteil des Madrider Appellgerichts kassiert und angeordnet, daß Adele Uboa, die von Jesuiten ins Kloster gebracht worden ist, ihrer Mutter zurückgegeben werde. Diese Entscheidung habe in der Bevölkerung einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. (Adele Uboa, eine millionenreiche Erbin, hatte sich, angeblich auf Veranlassung eines Jesuiten, von ihrem Bräutigam losgesagt, und war gegen den Willen ihrer Mutter ins Kloster gegangen, obwohl sie dazu als Minderjährige gesetzlich nicht berechtigt war. Die Mutter war mit ihrer Klage gegen das Kloster auf Herausgabe ihrer Tochter in erster Instanz und vom Appellgericht abgewiesen worden. Dieser Vorfall und die bevorstehende Heirat der Thronfolgerin Prinzessin von Asturien, älteste Tochter des Königs Alfons XII., mit dem Grafen von Caserta, Sohn eines bourbonischen Prinzen, der s. Z. für Don Karlos kämpfte, haben die Gemüter außerordentlich erregt und die Kundgebungen gegen die Klöster mit veranlaßt. Man betrachtet die Klöster nämlich als Bundesgenossen des Don Karlos. Die Liberalen und die Republikaner nützen jene Vorfälle aus, um das konservative Regiment bezw. die Monarchie zu stürzen.)

Madrid, 12. Febr. Gestern publizierte El Pais mit fetten Lettern das gegen den Grafen Caserta (Vater des Bräutigams der Prinzessin von Asturien) nach dem Karlistenkriege gefällte Kriegsgerichtsurteil mit Aufzählung der von ihm begangenen Greuelthaten. Binnen weniger Stunden waren zwei Auflagen vergriffen, man warf das Blatt in den Wagen des Ministers des Innern, Ugarte, sowie in Hofequipagen. Heute wurde das Forterscheinen des Blattes untersagt. Die Idee einiger Studenten, am Hochzeitstage der Prinzessin von Asturien einen Trauerzug durch die Madrider Straßen zu veranstalten, findet keinen Anklang, das Gros der Bevölkerung liebt die Prinzessin-Braut und möchte ihren Ehrentag nicht gestört sehen. Man glaubt, daß unmittelbar nach der Hochzeit ein durchgreifender Personenwechsel am Hofe eintreten dürfte.

Madrid, 13. Febr. In vielen Provinzorten wiederholten sich gestern die antiklerikalen Kundgebungen; in Santander wurden alle Klöster, das bischöfliche Palais und die Redaktion des Carlistenblattes Atalaya unter furchtbaren Pereats mit Steinen beworfen; die Thore des Karmeliterklosters wurden eingerannt, die Mönche flohen, alles wurde zertrümmert, Feuer angelegt, das von der Polizei gelöscht wurde, Schüsse gewechselt, mehrere Personen durch Steinwürfe und Säbelhiebe verwundet. In Madrid dauerten die Lärmscenen bis zu später Nachtstunde fort; es setzte Verwundungen und Verhaftungen ab; ein Husarenregiment besetzte Los Recoletos und den Prado, der Presse wurde der Maulkorb vorgehängt.

□ Madrid, 14. Febr. **(Telegramm.)** Nach der Beerdigung auf dem Campo Amors bewarf die Menge ein Nonnenkloster an der Troijastraße mit Steinen und beging auch in anderen Stadtteilen Ausschreitungen. Die Gendarmen, welche von der Menge mit Steinwürfen empfangen wurden, schritten mit blanker Waffe ein. Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen sind vorgekommen.

Nordamerika. Vereinigte Staaten. Washington, 13. Februar. Der republikanische Parteiführer Babiok brachte eine Bill ein, nach der der Zoll auf unfertige Eisen- und Stahlerzeugnisse, wie Baueisen, Stalbillitsschienen und Stäbe aufgehoben wird. Die Bill, die den in Bildung begriffenen kolossalen Stahltrust zu nichte zu machen beabsichtigt, rief großes Aufsehen hervor.

Australien. Der Bund der Vereinigten Staaten von Australien ist mit dem 1. Januar durch Verkündigung der Bundesverfassung konstituiert. Aus Anlaß dieses Aktes schwamm ganz Australien bei Jahresanfang in einem Meer von Festlichkeiten. In Sidney dauerten nach der „Köln. Ztg." die Feste bis zum 8. Januar. Alle Abende fand glänzende Beleuchtung statt. Die Zahl der in Sidney anwesenden Menschen erreichte etwa das Doppelte der ständigen Bevölkerung.

Der gesamte Flächeninhalt der jetzt zu einem Staatswesen vereinigten britischen Kolonien in Australien beträgt 2972906 Quadratmeilen oder 1902660240 Acres, das ist beinahe 25 Mal so viel als der Flächeninhalt des vereinigten Königreichs von Großbritannien. Ein großer Teil Australiens ist noch unbewohnt; abgesehen von der Umgebung der Städte ist die Bevölkerung von geringer Dichtigkeit, denn Neusüdwales hat bei 310700 Quadratmeilen nur 4,34 Einwohner auf die Quadratmeile, Viktoria bei 87884 Quadratmeilen nur 13,23, Queensland bei 668497 Quadratmeilen nur 0,72, Südaustralien bei 903690 Quadratmeilen nur 0,41, Westaustralien bei 975920 Quadratmeilen nur 0,18 und Tasmanien bei 26215 Quadratmeilen nur 6,95 Bewohner auf einer Quadratmeile.

Reichstag.

+ **Berlin**, 13. Februar.

Beratung der Chinavorlage.

Abg. **Paasche** (ntl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen unter Bezugnahme auf den gedruckten Bericht.

Die einzelnen Titel des Nachtragsetats werden debattelos bewilligt, ebenso die einzelnen Paragraphen des Etatsgesetzes debattelos angenommen.

Die Kommission hat eine Resolution beantragt, daß in dem die Wirren in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrage beteiligten Staaten gestellt werde.

Abg. **Bebel** (Soz.) beantragt, falls die Resolution angenommen werden sollte, folgenden Zusatz: Den Missionaren ist die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie sich weder in die wirtschaftlichen noch sozialen oder politischen Angelegenheiten des chinesischen Reiches und seiner Bevölkerung einmischen, insbesondere auch nicht sich den Charakter chinesischer Beamten oder Würdenträger beilegen oder beilegen lassen. Bebel erklärt dazu: Die Resolution der Kommission geht sehr weit. Nach dem, was wir in den letzten 6 Monaten erlebt haben, glaube ich, haben wir kein Gelüste mehr nach weiteren Konflikten mit dem chinesischen Reiche. Der chinesische Konflikt wurde größtenteils durch die Missionare provoziert. Seit Monaten beraten die Vertreter der europäischen Mächte über die Friedensverhandlungen. Wir erschweren ihnen die Arbeit nur, wenn wir die Resolution ohne Zusatz annehmen. Die Missionare haben fortgesetzt die Rechtsanschauungen des alten Kulturvolkes der Chinesen beleidigt. Wir wollen den Missionaren bezüglich ihrer religiösen Thätigkeit nichts in den Weg legen und wünschen ihnen viel Glück und glückliche Reise dazu, aber sie sollen sich von politischen Beeinflussungen fernhalten.

Abg. Graf **zu Stolberg-Wernigerode** (kons.): Ich vermag mich nicht auf die internationale Höhe zu schwingen, die Chinesen für uns gleichwertig zu halten. Die Resolution will nur den status quo herstellen. Wenn wir den Schutz der deutschen Christen in China vernachlässigen wollen, so würde dieser Schutz von den anderen Mächten gewährt werden, die nur darauf lauern. Die Resolution hat nicht nur einen christlichen und civilisatorischen, sondern auch nationalen Charakter, gerade darum ist es erfreulich, daß sie vom Centrum eingebracht ist. Ich bitte, die Resolution anzunehmen und den Zusatz Bebel abzulehnen.

Abg. **Bachem** (C.): In allen Verträgen, die mit China geschlossen wurden, hat man für nötig gehalten, besondere Bestimmungen über den Schutz der Missionare aufzunehmen. Vor einigen Jahren warf Bebel den christlichen Regierungen vor, daß sie die armenischen Greuel zuließen. Warum sollen wir nicht für die christlichen Chinesen eintreten? Hier liegt ein Zwiespalt vor, der nur dadurch erklärbar wird, daß Bebel immer das Bedürfnis hat, in Opposition zu sein. Der Zusatzantrag Bebels ist ein Mißtrauensvotum gegen die Missionare. Warum schlägt er einen solchen nicht auch gegen die Kaufleute und Ingenieure vor? Die Missionare haben den Rang der Mandarinen; dies stammt nicht aus der deutschen Mission Schantung, sondern ist eingeführt worden durch Verträge der französischen Regierung. Redner weist die Angriffe Bebels gegen die Missionare zurück. Der Zusatzantrag Bebels könne nur auf die Antipathie Bebels gegen alle Christliche begründet sein.

Staatssekretär Frhr. v. **Richthofen** erklärt, daß die Stellung des Auswärtigen Amts zur Resolution bereits in der Budgetkommission eingehend dargelegt sei. Die Resolution wolle ja die Wiederherstellung des status quo ante; eine solche sei de jure nicht unbedingt geboten, da eine Unterbrechung der Verträge und ein formeller Krieg nicht stattgefunden habe und die diplomatischen Beziehungen zwischen China und dem Reich nicht unterbrochen worden seien. Notwendig sei aber die faktische Wiederherstellung des status quo ante. In dieser Beziehung sei die Regierung entschlossen, alles zu thun; sie habe ihrem Gesandten in Peking die entsprechenden Weisungen gegeben. Der Zusatz Bebels sei vom Standpunkte des Auswärtigen Amts aus höchst bedenklich, denn ganz abgesehen von jeder Bedürfnisfrage sei die praktische Durchführung unmöglich. Weder die kaiserlichen Konsularbehörden in China hätten eine Handhabe dafür, noch sei die Verleihung des Mandarinenranges als Eintritt in den chinesischen Staatsdienst aufzufassen. Man könne diesem Zusatz keine Folgen geben, ohne die Klinke der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen.

Abg. **Bebel** (Soz.) Die Missionare seien weiter nichts als politische Agitatoren. Redner spricht dann von dem Einbruch in Kiautschou und dem „Raub" Kiautschous und wird vom Präsidenten Grafen **Ballestrem** zur Ordnung gerufen.

Abg. **Gröber** (Ctr.) betont, es sei in der Resolution gesagt, daß alle beteiligten Mächte den Schutz gewährleisten sollten, also auch Japan. Die deutschen und die christlichen Interessen fielen in China zusammen.

Die Resolution der Kommission wird angenommen, der Zusatzantrag Bebel abgelehnt.

Es folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfs wegen **Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition** und deren Hinterbliebenen. Die Kommission beantragt Ablehnung der Vorlage mit Rücksicht auf die Erklärungen des Reichskanzlers vom 28. Januar. Der Kommissionsantrag wird debattelos angenommen

Der Krieg in Südafrika.

Lourenco Marquez, 12. Febr. Die Fieberpest ist mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit ausgebrochen. Die Zahl der Kranken hält sich ständig hoch. Unter den angesehenen britischen Bewohnern der Stadt sind schon viele Todesfälle vorgekommen. Die meisten Angestellten der unter britischer Verwaltung stehenden Eisenbahnen sind erkrankt und auf das Hospitalschiff Oceana geschafft worden. Transportschiffe mit Kranken kommen fast jeden Tag von Komatiport hier an und werden an Bord der Oceana gebracht, die schon fast ganz besetzt ist; auch unter den hierher geflüchteten Buren haben sich viele Todesfälle ereignet.

London, 12. Febr. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Prätoria meldet: General French nahm einen Convoi von 50 Wagen, 15 Karren fort und nahm 45 Buren gefangen. Auf englischer Seite wurde ein Mann verwundet.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

[*] **Lippstadt**, 6. Februar. Gestern und heute fand an der dem hiesigen Realgymnasium angegliederten neuen Realschule unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Hechelmann die mündliche Abgangsprüfung statt. Das Ergebnis konnte den Schülern nicht mitgeteilt werden, da bei jeder ersten Prüfung einer neu heraufgewachsenen Anstalt der Herr Minister sich die Entscheidung vorbehalten hat. Abweichend von den späteren Prüfungen mußte deshalb auch nach den gesetzlichen Bestimmung diesmal jeder Prüfling das volle mündliche Examen durchmachen. In Zukunft gilt das abgekürzte Verfahren, oder es tritt eine nach dem Wegfall der Abschlußprüfung bei den Vollanstalten entschieden zu erwartende Veränderung ein. Die Entscheidung der Väter für die zweisprachige Realschule oder das dreisprachige Realgymnasium von Untertertia an darf also durch solche Rücksicht auf eine Prüfung nicht bestimmt werden. Beide Anstalten führen mit dem Abschluß der Untersekunda zu den gleichen Berechtigungen, aber auf das dreisprachige Realgymnasium sollten nur die Söhne gebracht werden, für welche die Absolvierung auch der Oberklassen und der Reifeprüfung in Aussicht genommen ist, oder die für den Eintritt in bestimmte Berufsarten das Primazeugnis nötig haben. Für die übrigen giebt die lateinlose Realschule mit ihrem umfassenderen Unterricht in Französisch, Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichnen die angemessenere Vorbildung, und die Angliederung gerade der Realschule ist in Lippstadt seit 1895 durchaus als ein Segen empfunden worden. — Hieran ändert auch die neueste Schulreform garnichts, da sie im wesentlichen das Lateinische am Realgymnasium noch verstärkt. Nur ist zu erwarten, daß für die Prima-Abiturienten des Realgymnasiums darnach eine starke Erhöhung der Berechtigung auch zum Universitätsstudium eintritt. — Der französische Anfangsunterricht in dem gemeinsamen Unterbau für Realgymnasium und Realschule von Sexta bis Quarta bewährt sich, wie vorausgesehen, in immer höherem Maße. Um so wünschenswerter ist die möglichst frühzeitige Ueberweisung der Zöglinge, bevor ein andersartiger Bildungsgang allzuweit vorgeschritten ist, da ein späterer Uebertritt bei allem freundlichen Entgegenkommen sich nicht ohne Schwierigkeiten vollzieht. — Es kann also den Eltern nur auf das dringendste empfohlen werden, zeitig einen Weg einzuschlagen, der alle Bahnen für die Zukunft ihrer Söhne offen hält, und dann von Stufe zu Stufe ohne Zeit-, Kraft- und Geldverlust mit sorgfältiger Abwägung der Begabung und der gesteckten Ziele rechtzeitig die weitere Entscheidung zu treffen.

Lippstadt, 12. Febr. An die Wirtschaft Wwe. H., Kappelstraße, gelangten zwei Postanweisungen mit 1600 M., adressiert an einen der Wirtin unbekannten Herrn. Tags darauf stellt sich der Wirtin ein Reisender vor und legitimiert sich als Empfänger des Geldes, was ihm auch ausbezahlt wurde. Da sich auf der Post ein Fehlbetrag in obiger Höhe herausstellte, wurden Untersuchungen angestellt, durch welche ein Landbriefträger in Altenbeken stark in Verdacht kam. Es waren nämlich daselbst die beiden Postanweisungen mit in die Briefpakete gebunden. Als der Briefträger durch die Tochter der Wirtin als Empfänger des Geldes rekognosziert wurde, sprang er aus dem Fenster des Postgebäudes und entkam. (Westf. Vlb.)

Brilon, 11. Febr. Am Donnerstag fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Hechelmann die Reifeprüfung statt. Die 30 Oberprimaner erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife, 19 wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Essen, 13. Februar. Heute nachmittag stürzte aus dem Personenzug 273, welcher um 2 Uhr von Mülheim-Eppinghofen abgefahren war, in der Nähe von Heißen eine Frau Namens Schulze zu Wiesche von Hochfeld aus einem Abteil III. Klasse so unglücklich hinaus, daß sie einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war. Aus den Aussagen des sie begleitenden dreijährigen Knaben ist zu entnehmen, daß sich bei dem Versuch, das offenstehende Fenster zu schließen, die Thür geöffnet habe und die Frau hinausgestürzt sei.

Sterkrade, 13. Febr. Die Frau eines Arbeiters Barkels hier schlief bei brennender Lampe ein, welche explodierte und das Zimmer in Brand setzte. Dabei erlitt die Frau solche Brandwunden, daß sie nunmehr denselben erlag.

Düsseldorf, 12. Februar. Der hiesigen Polizeibehörde ist es gelungen, vorgestern abend in dem „Hotel Viktoria" eine größere Spielergesellschaft in flagranti zu ertappen und das vorhandene Geld (etwa 1700 Mark) zu beschlagnahmen. Es soll sich bei den Hazardspielen schon lange Zeit um recht erhebliche Summen gehandelt haben; die Gerichtsbehörde hat die Sache bereits in Händen.

Köln, 12. Februar. Ein ganzes Gefährt in den Rhein gestürzt! Durch das scheugewordene Pferd eines herrschaftlichen Wagens ist

---

„Es findet statt," erklärte die Fürstin mit jener angenommenen Entschiedenheit, die sie für unbeugsame Energie hielt, und sie hatte die Genugthuung, daß sich alle ihrem Ausspruch fügten. Das Fest ward beschlossen, und zwar sollte es nicht nur für die Knappschaft und die Zugehörigen von Culdowna veranstaltet werden, sondern es sollten auch einmal Einladungen an die umwohnenden Gruben- und Gutsbesitzer ergehen. —

Nach aufgehobener Tafel geleitete der Fürst seine Gemahlin in ihre Wohngemächer, um bei ihr zu verweilen, bis sie sich in ihr Schlafzimmer zurückziehen würde. Therese und Oswald blieben allein.

„Der Fürst ist von einer bewundernswürdigen Zartheit," sagte Therese, „er entfernt sich absichtlich, um uns ein kurzes, ungestörtes Beisammensein zu verschaffen."

„Was er heute für uns gethan hat, werde ich ihm nie, nie vergessen!" erwiderte Cunio aus der Fülle seines guten, ehrlichen Herzens. „Und dabei spricht er von der Dankesschuld, die er gegen mich habe! Was ich gethan habe, das hätte jeder gethan, den sein gutes Glück gerade des Weges geführt hätte, aber nicht jeder wäre so belohnt worden."

Er zog die Geliebte an sich und küßte sie, fragte aber gleich darauf ängstlich, indem er sie schnell wieder losließ: „Du bist so kalt, ist Dir nicht wohl? Hat Dir der Unfall doch geschadet?"

„Ich fürchte das nicht", erwiderte sie, „aber mir ist so seltsam, so beklommen. Ich fühle mich unaussprechlich glücklich, und trotzdem liegt es mir schwer auf der Seele, als sei, was mir heute begegnet, nur der Vorbote schweren Unheils."

„Therese!" rief er erschrocken und legte seinen Arm um sie, als wolle er sie schützen.

Sie lächelte. „Bin doch ein furchtsam, thöricht Weib!" wie Gretchen sagt. Aber komm, dieser Tag soll so nicht ausklingen, wir wollen ihm erst die rechte Weihe geben."

(Fortsetzung folgt.)

gestern ein folgenschweres Unglück geschehen. Als 9½ Uhr abends die Familie eines dortigen Baumeisters heimwärts fuhr, scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Der Kutscher wurde vom Bocke, zwei Insassen wurden aus dem Wagen auf das Straßenpflaster geschleudert, das Pferd rann dem Rheinufer zu und stürzte die Böschung hinab in die hochgehenden Fluten. Dem Heizer eines Dampfschiffes gelang es, einen Herrn zu retten, die übrigen Insassen verschwanden mit Wagen und Pferd zusammen im Strome. Die Leiche der Frau des Baumeisters ist bereits gelandet.

Berg.-Gladbach, 12. Febr. Eine köstliche „nationalliberale Geschichte". In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung gerieten, wie das hiesige Volksblatt berichtet, die Mitglieder der liberalen Parteien mit einem von ihnen gestellten Antrag in eine mißliche Lage. Die liberalen Stadtverordneten, welche hier die Mehrheit besitzen, hatten einen mit 14 Unterschriften versehenen Antrag eingereicht, auf Erlaß eines Ortsstatuts betreffend die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindewahlen. Der Antrag ging dahin, die Wählerabteilungen seien so zu bilden, daß auf die erste Klasse fünf Zwölftel, auf die zweite Klasse vier Zwölftel, und auf die dritte Klasse drei Zwölftel sämtlicher Steuern entfallen sollen. Es wurde nun den Antragstellern von dem Bürgermeister vorgerechnet, daß nach dem Antrage alsdann in der ersten Klasse 4, in der zweiten Klasse 119 und in der dritten Klasse 1713 Personen zu wählen hätten, während nach der bisherigen Wählerliste in der ersten Klasse 3, in der zweiten Klasse 61 und in der dritten Klasse 1767 Personen wählten. Der Stadtv. Eckersberg (lib.) erklärte, er zöge seine Unterschrift zurück. Mit dem Antrage habe man eine möglichst gleiche Zusammensetzung des Kollegiums bezwecken wollen. Einen der liberalen Stadtverordneten habe man beauftragt, hierfür eine Form zu finden, aber es sei ein Fehler gemacht worden. Stadtv. Westphal (lib.) erklärte, daß er es gewesen sei, der den Antrag ausgearbeitet habe, er habe sich aber geirrt und habe erst später eingesehen, daß die Wähler, die 3 M. Steuer zahlen, ausscheiden. Auch er ziehe seine Unterschrift zurück und empfehle die Ablehnung seines Antrages. Hierauf zogen 13 Herren ihre Unterschrift zurück (der 14. war nicht anwesend). Der der Centrumspartei angehörige Stadtv. Odenthal bemerkte hierauf, er habe sich mit einem großen Teile der Bürgerschaft über den liberalen Antrag gefreut und bedauere es sehr, daß die Herren jetzt den Rückzug antreten und den Antrag fallen ließen. Er wolle es aber jetzt übernehmen, den Antrag, der in der Bürgerschaft einen so guten Eindruck gemacht habe, aufzugreifen und zu dem seinigen zu machen und bitte, denselben nach Kräften zu unterstützen. Wenn die Centrumspartei auch im Stadtrat in der Minderheit sei, so habe sie doch neun Zehntel der gesamten Bevölkerung hinter sich. Er könne versichern, daß alles zum Wohle der Allgemeinheit geschehebe. Stadtv. Dr. Eckersberg meinte, Herr Odenthal suche aus der Situation, in die seine Partei geraten, Kapital zu schlagen. Nachdem noch einige Centrumsstadtverordnete für und der Bürgermeister gegen den Antrag gesprochen, kam man zur Abstimmung, die natürlich ein negatives Resultat hatte, denn die ursprünglichen Antragsteller stimmten alle dagegen; gewiß ein seltenes Schauspiel. — Der Hauptantragsteller und Rechenkünstler der Liberalen — er bekannte sich als Urheber in der Sitzung — ist derselbe Herr, der auf dem nationalliberalen Parteitage in Bonn erklärte, B.-Gladbach sei bei Annahme des Entwurfes des heutigen Gesetzes unrettbar der ultramontanen Partei verfallen.

Detmold, 9. Febr. Am 6. Febr. verschied nach längerem Leiden der in weiten Kreisen bekannte Oekonomierat W. Paulsen auf seinem Gute Nassengrund im 73. Lebensjahre. Weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus ist, wie die „L. Lz." schreibt, sein Name bekannt, und so lange die Landwirtschaft Kartoffelbau treibt, wird sein Name mit an erster Stelle genannt werden. Er übernahm das väterliche Gut im Jahre 1856 und versuchte, für die dort befindliche Brennerei eine gesunde, ertragreiche, stärkehaltige Kartoffelsorte zu erlangen, was ihm dann auch nach vielen Versuchen gelang. Im Jahre 1894 erhielt er die große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Seine Versuchsfelder, in welchen er sich zur Sommerzeit mit großer Vorliebe beschäftigte, enthielten fast alljährlich über tausend Sorten, und er hatte oftmals die große Freude, Besuche aus allen Ländern auf diesen Feldern zu begrüßen.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 14. Febr. In den mit inneren Thürgriffen ausgerüsteten Personenwagen werden an Stelle der Schilder mit der Aufschrift: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält," nach und nach solche mit der Aufschrift: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält, Thür schließen!" angebracht. Infolge der neuen Einrichtung ist es den Reisenden ermöglicht, sofort nach dem Halten des Zuges die Wagenthüren von innen selbst zu öffnen, ohne erst die Hülfe von Beamten abzuwarten, oder das Abteilfenster herunter lassen zu müssen. Andererseits können aber bei unterlassenem Schließen der Wagenthüren Gefahren für Reisende und Beamte entstehen, und muß aus diesem Grunde das dringende Ersuchen an die Reisenden gerichtet werden, sich der leichten Mühe zu unterziehen, die Wagenthür zu schließen, wenn ihnen nicht noch andere Reisende bei dem Ein- oder Aussteigen folgen.

□ **Bielefeld**, 14. Februar. Der Buchhalter Richard Marquardt hier ist als 2. Buchhalter und Kassierer der städtischen Betriebsverwaltungen gewählt worden.

= **Bielefeld**, 14. Februar. Den von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Abänderungen des Gemeindebeschlusses betreffend Einsetzung einer Schuldeputation hat der Magistrat zugestimmt.

+ **Bielefeld**, 14. Februar. Mit Rücksicht auf den harten Winter und den Mangel an Arbeit hat der Magistrat beschlossen, Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, wobei in erster Linie solche Personen berücksichtigt werden sollen, welche seit längerer Zeit in Bielefeld wohnen und Familie zu ernähren haben. Zunächst sollen ausgeführt werden Planierungsarbeiten an dem zur Vergrößerung des Nikolaifriedhofes kürzlich angekauftem Grundstücke und an dem Müllagerplatze.

□ **Bielefeld**, 13. Febr. Strafkammer. 1. Der Zimmermeister Feldkord zu Isselhorst ist am 9. Dezember v. Js. von dem Zimmermann Carl Strohkirch aus Lüttow in Mecklenburg, den er sich mit anderen Zimmerleuten als Arbeiter in Bielefeld engagiert hatte, in seiner Wohnung angegriffen und mit dem sogenannten Stenz in lebensgefährlicher Weise mißhandelt worden, dazu sind von Strohkirch an dem Hause der Mutter des Feldkord mehrere Fensterscheiben eingeschlagen worden. Strohkirch erhielt 9 Monate und 1 Woche Gefängnis. — 2. Der Schieferdecker Rudolf Kassing zu Bielefeld ist am Christabend mit dem Arbeiter Petzel, der mit ihm in demselben Hause wohnte, in Streit geraten und hat denselben mit einem sogenannten Krummholze mehrere Male auf den Kopf geschlagen. Acht Monate Gefängnis. — 3. Als ein ungetreuer Logisgänger entpuppte sich der Tapezierer Friedrich Faudt von hier. Derselbe hat am 4. Januar d. Js. seinem Logisgeber aus einer Kassette 40 M. gestohlen. 1 Monat Gefängnis. — 4. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den vielfach und mit Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Anton Amelong aus Minden wegen Sittlichkeitsverbrechens in Gemäßheit des § 176,3 des Strafgesetzbuches verhandelt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

+ **Kaunitz**, 11. Febr. Gestern abend hielt der Bienen- und Geflügelzucht-Verein Verl-Kaunitz hier eine Versammlung ab, auf welcher Herr Lehrer Rüschkamp-Bornholte einen Vortrag über Obstbaumzucht hielt. Obstbaumzucht und Bienenzucht lassen sich sehr gut vereinigen, wie der Herr Redner ausführte, da die Bienen die Obstbaumblüten liebten, und deshalb sei dem Bienenzüchter auch viel daran gelegen, daß die Obstbaumzucht in Blüte stehe. Zunächst wies dann der Vortragende nach, daß das Obst noch ein sehr gangbarer Verkaufsartikel sei, da die Nachfrage das Angebot, besonders in den besten Sorten, noch weit übertreffe. So seien die besten Sorten Aepfel noch im vorigen Jahre mit 15—30 Mk. bezahlt worden, was gewiß ein guter, annehmbarer Preis sei. Sodann ging Redner in seinem Vortrage alle Einzelheiten der Obstbaumzucht und besonders die Bodenbeschaffenheit, Düngung, Sorten, Anpflanzung, Beschneidung 2c. durch und gab der zahlreich besuchten Versammlung manche Belehrung.

Lügde, 11. Febr. In diesem Monate werden es drei Jahre, daß die hiesige Bürgermeisterstelle unbesetzt ist. Dieselbe wird von einem Kommissar der Regierung verwaltet. Der bisherige Kommissar Dr. Brügger hat seit dem 1. Februar die Verwaltung des Amtes Kirchhellen im Kreise Recklinghausen übernommen; sein Nachfolger hier war bisher in Wiedenbrück im Verwaltungsdienste thätig und heißt Franoux.

⚔ **Hartum**, 12. Februar. In der Gemeinde Hille wurde am 9. d. M. des Abends eine unbekannte, dem Arbeiterstande angehörige Mannsperson erfroren aufgefunden. Die Leiche ist jetzt als die des Cigarrenarbeiters Wilh. Sprute aus Bremen rekognosciert. Sprute hat bis vor kurzer Zeit in Nordhemmern in Arbeit gestanden.

Vermischtes.

— **Kiel**, 13. Febr. Die Gemahlin des Oberpräsidenten von Goßler ist heute nachmittag gestorben.

— **Selbstmord eines Dreizehnjährigen.** In Schwetzingen tötete sich ein dreizehnjähriger Knabe durch einen Revolverschuß ins Herz, weil er aus Unvorsichtigkeit sein dreijähriges Brüderchen erschossen hatte.

— **Die Verhandlung gegen den Oberleutnant Rüger** in Mörchingen (geb. 1869 zu Köln) hat vor dem Kriegsrat in Metz am Sonnabend unter teilweisem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden. Nach den Angaben des Angeklagten hat sich die That wie folgt abgespielt: Das Kaisergeburtsmahl begann um ½3 Uhr. Jedem Teilnehmer waren aus dem Ersparnisfond ein Glas Sherry, eine Flasche Zeltinger und eine Flasche carte blanche zugekommen. Es wurde noch mehr getrunken, besonders Bier nach dem Essen. Um 9 Uhr abends saßen in recht gemütlicher Stimmung mehrere Offiziere zusammen. Es wurde gesungen und Reden gehalten, dann sogenannte „Bierjungen" kommandiert. Hauptmann Adams weigerte sich, zu trinken und warf ein Glas Bier um. Er wurde dafür in B.-V. (Bier-Verruf) erklärt, dann fuhr er mit der Hand über den Tisch, wo noch andere Gläser standen. Um zu verhüten, daß er noch weitere Gläser umstoße — es lagen schon Glasscherben auf dem Tische — erfaßte Oberstabsarzt Rüger ihn an der Hand. Hauptmann Adams streckte nun die andere Hand aus, die Oberleutnant Rüger ergriff. Nun stand Hauptmann Adams, die Hände wieder frei, auf und versetzte mit der linken Hand dem Oberstabsarzt Rüger einen leichten Schlag ins Gesicht. Dieser nahm die Sache zuerst als Scherz auf, aber sofort darauf versetzte ihm Hauptmann Adams einen zweiten, schallenden Schlag mit der rechten Hand auf die Wange. Alles stürzte auf. Oberstabsarzt Rüger wollte Abbitte haben, aber der Hauptmann entfernte sich, und die zurückgebliebenen Offiziere, darunter ein Oberst, waren der Ansicht, daß ein Duell unvermeidlich sei. Die Bestimmungen wurden sofort festgesetzt: 10 Schritt Barriere, Korn und Visier stehen, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. 2 Hauptleute wurden mit der Ueberbringung der Forderung beauftragt. Oberstabsarzt Rüger erklärte: „Ich kann meine Frau und Kinder nicht sehen, bis meine Ehre wiederhergestellt ist." Inzwischen war der Bursche des Oberstabsarztes mit einem Zettel von dessen Frau ins Kasino gekommen. Oberleutnant Rüger nahm den Zettel in Empfang. Darauf stand: „Komme nach Hause, das Kind fiebert." Der Angeklagte schilderte, wie der Gedanke an des Bruders Familie, der seit dem frühzeitigen Tode seiner Eltern an ihm, dem damals erst neun Jahre alten, Vaterstelle vertreten hatte, den Entschluß in ihm gezeitigt hatte, den Hauptmann Adams (aus Düsseldorf) kampfunfähig zu machen, damit sein Bruder seiner Familie erhalten bliebe. „Du mußt," sagte er sich, „das Duell verhüten," und er ging nach Haus, holte seinen Revolver, lud ihn und eilte in das Haus des Hauptmanns Adams. Dieser schlief schon. Den beiden Hauptleuten, die mit der Forderung kamen, erklärte er: „Ich muß den Hauptmann Adams zuerst sprechen, ich habe einen Ehrenhandel mit ihm abzumachen, der dem Ihrigen vorgeht." Als Adams das Zimmer betrat, verneigten sich die Hauptleute zum Gruße und Oberleutnant Rüger, etwas hinter ihnen, feuerte einen Schuß ab. Der Hauptmann fiel nach einigen Sekunden zu Boden, der Angeklagte rief nach dem Burschen nach Wasser und Verbandzeug. Der Angeklagte erklärte vor Gericht: Es war eine That der Verzweiflung. Er habe im Rausch gehandelt, in einem Zustand, von dem er sich heute noch keine Rechenschaft ablegen könne. Seine Ruhe sei nur äußerlich gewesen. Töten habe er Adams nicht wollen, sondern nur die linke Schulter treffen wollen. Nur die Liebe zum Bruder und dessen Familie habe ihn zur That bewogen. Daß Adams ein besonders guter Schütze gewesen sei, habe er nicht gewußt.

Von den Zeugen erklärte Stabsarzt Baumgarten, daß Oberstabsarzt Rüger dem Hauptmann Adams keine Veranlassung zu der Ohrfeige gegeben habe. Oberstabsarzt Rüger selbst giebt an, daß er beim Festhalten der Arme des Hauptmanns Adams keine Kraft angewandt habe und nur das Umwerfen von Gläsern habe verhindern wollen. Von dem Hauptmann Dorries wird der Angeklagte als ein zu Thätlichkeiten geneigter Mann geschildert, wenn er betrunken sei. Nach den Aussagen der Sachverständigen war die Kugel durch das Herz gegangen und hatte die Lunge am unteren Rande leicht verletzt.

Als Staatsanwalt charakterisierte Kriegsgerichtsrat Greiner die That als vorsätzliche Tötung, mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte habe zu Gewaltthätigkeiten und zum Trinken Neigung gezeigt. Sein Regimentskommandeur habe ihn gewarnt: „Es wird Ihnen einmal ein Malheur passieren." Er erinnerte an den 85jährigen Vater des erschossenen Hauptmanns Adams und dessen Bruder, der als Offizier in China kämpfe. Es läge mindestens ein Totschlag, wenn nicht Mord, vor. Wenn das Gericht Mord annehme, so müsse das Urteil auf Todesstrafe lauten, liege nur Totschlag vor, so seien 15 Jahre Zuchthaus keine zu strenge Sühne; mildernde Umstände gebe es nicht.

Der Verteidiger beantragte Freisprechung; hier sei Notwehr vorhanden gewesen und zwar zur Rettung eines Angehörigen aus Gefahr für Leib und Leben.

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Gerichtshof das wegen Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände auf 12 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere lautende Urteil.

— **Die Verluste des Lloyd bei der Hobokener Katastrophe.** In der am Montag abgehaltenen Verhandlung des Bremerhavener Seeamtes über die Hobokener Brandkatastrophe wurden zum ersten Male von authentischer Seite auch Mitteilungen über die Höhe des Schadens, welchen der Norddeutsche Lloyd dabei erlitten, gemacht. Der als Zeuge vernommene Lloyddirektor Leist gab an, daß die Reparaturkosten für den Dampfer „Saale", welcher inzwischen für etwa 100000 Mark verkauft ist, 1500000 Mark, für die „Bremen" auf 1700000 Mark und für die „Main" auf 2700000 Mark geschätzt sind. Das macht zusammen 5900000 Mark, wobei der Verlust, welcher der Gesellschaft durch das lange Ausscheiden der drei erstklassigen Dampfer aus dem Dienst erwachsen ist, noch nicht berücksichtigt ist. Nach der dem Seeamt vorliegenden offiziellen Verlustliste haben von der Besatzung der „Saale" 101 von der „Main" 35, von der „Bremen" 12 und von „Kaiser Wilhelm der Große" 2 Personen, zusammen also 150 Seeleute ihr Leben eingebüßt.

— **Ein Harmloser.** Der steckbrieflich verfolgte ehemalige Leutnant v. Kröcher, Hauptangeklagter aus dem „Harmlosenprozeß", zieht jetzt als „Impresario" seiner Geliebten, der Chansonettensängerin Lona Kussinger, durch die großen Städte derjenigen Länder, in denen er vor der Auslieferung an die deutschen Gerichte sicher ist. Nachdem sich das Paar in Budapest und Wien aufgehalten hatte, hat es sich jetzt nach Warschau gewandt, wo Lona Kussinger unter dem Namen „La Dolores" in einem Tingeltangel auftritt.

— **Ordensverleihungen.** Nachdem Buller von den Buren gefangen genommen war, nahm ihm Dewet seinen Säbel ab und alle seine Ordenszeichen von der Brust. „Um Gotteswillen," sagte Buller, „wie kann ich ohne Orden nach London zurückkehren?" — „Fahren Sie über Berlin heim," sagte Dewet, „da kriegen Sie sofort neue." (Simplicissimus.)

Am 15. Februar: Zeitweise heiteres, vorwiegend nebliges oder wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter mit strengem Frost.

Am 16. Februar: Teils heiteres, teils nebliges, meist trockenes Wetter mit strengem Frost.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Delde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Delde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

2. Klasse 204. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1901. — 3. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 120 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14 93 275 551 819 50 88 95 940 1178 248 893 412 80 580 695 1180 821 581 605 898 917 3017 68 142 79 303 605 16 80 65 700 28 78 882 69 922 92 4088 182 78 920 80 5068 95 233 45 371 443 756 846 950 61 6255 418 89 638 777 75 867 7022 343 769 8011 89 123 81 94 290 485 69 72 523 618 59 880 9843 61 641 47 645 715 835 52

10 056 151 236 329 83 51 75 445 813 920 33 11 039 50 115 270 80 444 680 47 888 995 12 077 79 88 100 42 253 463 675 13 210 308 49 417 81 513 15 674 785 834 966 14 104 77 212 321 408 80 599 745 47 839 91 15 517 822 965 16 052 93 101 65 443 522 661 82 17 016 192 264 651 801 953 18 243 84 479 717 906 72 78 19 118 215 316 421 506 688 68 993

20 280 88 358 444 80 98 514 844 94 959 21 056 71 184 282 462 63 509 48 89 956 22 230 343 67 548 611 920 85 58 23 036 205 403 47 88 532 636 815 47 53 24 137 68 318 406 37 76 528 688 789 25 170 708 20 77 883 64 26 022 31 339 (300) 51 407 68 80 840 46 61 87 27 057 327 446 85 694 707 68 822 34 91 28 023 129 50 216 424 93 689 747 92 880 985 29 275 718 878

30 100 375 970 31 070 163 403 54 511 74 682 62 711 26 861 92 32 199 268 811 64 548 749 61 818 919 26 81 33 109 54 57 889 91 430 581 729 815 34 036 58 224 88 75 391 413 592 723 68 86 892 965 35 393 404 548 715 17 20 60 830 80 976 36 135 206 325 400 27 86 520 37 161 328 68 420 504 700 37 803 918 63 96 38 319 40 440 (200) 87 501 57 606 87 784 864 94 39 077 306 92 437 91 602

40 007 158 610 41 041 66 160 414 39 642 81 42 110 276 304 81 9 638 97 822 89 89 952 43 075 184 43 77 534 662 732 844 44 091 326 722 893 45 014 45 47 54 78 115 (15 000) 74 870 481 79 526 48 49 710 871 954 [illegible] 215 320 73 410 11 58 842 904 47 (63 84 (200) 164 219 556 96 607 82 862 48 045 85 266 83 344 412 593 731 964 78 49 089 110 27 51 225 45 382 83 40 475 588 663 895 922 48

50 049 223 779 907 51 119 86 324 60 545 56 721 95 899 52 100 41 262 80 (300) 85 316 34 686 71 769 816 38 972 53 017 204 98 485 593 54 046 50 288 503 (200) 52 62 603 70 769 878 909 14 15 55 122 204 326 560 81 706 38 818 21 58 91 901 62 56 002 58 201 28 386 67 587 45 51 678 84 798 881 950 61 57 303 61 482 846 861 58 805 72 507 24 632 909 68 59 142 59 228 46 57 68 490 514 992

60 052 74 97 132 388 400 22 75 79 584 601 34 785 994 61 089 169 254 81 92 442 55 605 39 801 985 62 130 315 87 447 94 592 792 880 948 92 63 027 32 115 54 651 64 002 58 62 107 208 14 71 332 479 764 95 96 801 65 000 38 67 68 184 419 982 66 022 103 43 226 380 434 79 584 699 837 67 008 38 96 289 687 762 909 76 68 020 85 195 407 78 84 672 716 804 50 988 69 279 442 47 (500) 580 700 860 (300) 73 918

70 052 85 107 18 380 90 441 548 610 756 884 981 76 71 028 47 274 309 601 69 765 92 94 884 54 946 65 97 72 022 180 228 43 431 648 858 883 73 098 504 (300) 52 59 704 6 51 74 126 359 404 86 516 57 763 822 28 75 031 43 120 81 271 318 425 587 79 96 628 742 86 840 76 388 489 720 60 979 77 075 166 (300) 475 671 800 65 970 78 043 116 91 (200) 315 469 567 76 879 88 978 79 001 7 56 448 547 96 829 86 98

80 041 247 588 609 814 54 81 089 130 239 81 859 922 82 002 181 214 340 487 513 37 62 621 83 805 33 948 68 83 030 76 223 383 443 65 616 726 84 095 187 288 402 92 515 872 943 85 011 39 261 422 951 84 86 256 740 87 034 75 89 207 407 508 925 66 88 548 65 72 85 632 76 700 82 94 918 26 89 119 82 363 716 78 824

90 175 282 432 37 40 84 (200) 627 745 843 81 91 010 22 88 800 446 83 543 98 688 827 31 986 92 155 80 215 68 366 418 566 662 792 911 17 54 93 125 309 58 591 614 876 90 964 88 94 060 72 96 135 870 589 606 95 110 205 500 768 866 905 96 021 288 818 29 410 89 49 622 896 967 97 010 86 129 252 346 943 87 98 072 199 470 602 706 937 99 099 108 964 68 (200) 78

100 219 311 58 71 486 663 707 55 890 948 101 020 138 201 301 98 416 46 554 640 719 853 64 102 174 601 713 39 802 77 103 190 442 506 90 91 809 104 015 84 336 75 82 821 49 913 97 105 136 377 98 420 500 18 (300) 683 777 106 116 49 254 624 707 854 980 107 244 65 663 816 81 974 108 109 46 49 200 85 72 494 683 92 609 24 890 927 109 101 58 377 477 588 662 959

110 026 27 62 122 567 614 74 76 742 857 921 111 102 857 500 52 702 955 112 130 303 90 632 716 910 113 050 363 88 471 566 733 82 114 063 293 313 42 440 624 (300) 32 884 115 190 411 48 73 528 97 638 763 70 864 909 29 116 035 168 81 96 447 48 506 27 805 26 43 904 117 004 67 274 658 802 8 37 50 59 971 118 101 218 92 434 55 756 57 58 85 805 67 119 204 419 610 49 52 86 777 801 914 42

120 071 218 499 760 867 896 121 107 79 422 810 122 045 229 439 58 78 90 526 765 997 123 032 67 89 171 358 83 503 72 82 124 276 374 637 80 705 81 836 900 29 125 028 45 407 529 62 83 640 913 45 126 116 28 58 251 345 654 59 774 127 035 109 37 64 273 522 (200) 707 66 128 027 89 101 398 468 89 680 782 948 129 068 131 90 253 82 588 401 66 777 818 984

130 012 117 259 347 72 401 599 608 36 720 808 17 45 962 131 014 184 222 54 80 452 580 762 888 132 010 124 390 509 643 76 732 830 78 946 82 133 184 327 35 478 566 620 81 87 704 134 000 19 96 182 332 441 561 608 21 741 849 135 043 72 354 449 548 73 701 809 25 136 110 321 39 562 604 32 775 993 137 105 65 325 61 516 740 944 50 67 138 029 94 119 36 (500) 224 404 31 44 88 552 82 627 805 13 62 95 139 175 575 95 631 38

140 163 83 318 92 439 47 51 513 63 846 141 019 40 226 (300) 78 328 467 81 750 893 908 59 142 081 164 234 86 568 407 775 823 86 983 143 419 653 98 801 144 319 33 809 28 901 50 72 89 145 110 255 304 15 478 820 146 005 190 261 602 794 147 110 37 44 220 80 (300) 682 731 864 94 98 148 017 98 341 747 51 869 61 67 970 149 043 53 388 521 29 636 (200) 792 90 817 917 30 49

150 062 262 65 66 868 585 603 806 151 025 49 92 216 472 643 783 41 980 152 008 32 110 56 72 91 297 621 866 77 90 95 51 81 153 130 65 295 507 (600) 71 847 66 154 035 49 49 177 826 27 47 73 93 583 679 824 54 155 020 35 188 302 565 841 968 156 002 138 234 37 45 698 885 982 157 061 185 286 96 410 64 698 703 16 63 819 86 94 959 84 158 141 63 492 614 708 859 159 133 85 263 400 57 517 48 632 68 770 82 832

160 081 137 378 959 161 054 109 362 729 162 090 194 273 348 550 80 90 654 747 879 163 038 220 322 59 708 823 63 164 024 96 148 241 348 490 592 95 709 51 55 89 907 (200) 11 16 (200) 165 021 210 92 377 683 166 210 (200) 395 507 56 910 167 524 67 75 660 61 921 168 040 111 278 486 83 697 807 907 19 169 165 215 301 16 35 658 887

170 399 425 574 866 997 171 096 166 253 97 390 782 93 172 124 205 384 408 600 31 726 173 129 86 90 312 434 568 655 722 913 174 107 50 263 310 33 416 559 742 94 175 106 241 415 76 176 144 395 (200) 438 563 81 826 82 911 15 34 177 040 252 348 455 607 23 716 904 178 079 367 410 80 630 87 924 179 033 56 82 242 551 825 996

180 005 136 89 94 326 514 41 694 872 910 44 93 181 034 163 224 42 315 27 67 500 96 765 182 013 27 128 91 (300) 280 89 494 751 60 862 903 51 58 183 022 120 228 29 47 504 68 98 752 76 88 937 83 184 034 289 536 39 678 720 185 025 222 39 82 493 574 641 700 38 47 91 939 186 262 354 425 47 645 727 187 188 572 658 718 66 188 149 72 84 (200) 333 66 443 585 613 16 817 46 189 066 99 (200) 208 343 510 611 783

190 038 146 221 68 79 358 409 613 888 937 191 125 91 322 530 86 722 26 851 946 97 192 096 148 72 207 431 42 516 87 692 193 091 179 272 335 417 41 715 80 194 102 208 38 87 357 406 36 508 776 82 919 32 195 027 173 234 67 96 363 97 436 735 37 80 860 939 196 212 312 58 84 420 584 678 855 99 999 197 346 82 526 45 641 44 97 801 72 910 198 285 648 832 54 932 48 199 099 331 40 411 78 508 606 55 73 810 94 973

200 255 66 77 455 575 701 37 50 895 906 7 44 201 120 234 420 82 587 202 018 369 85 465 88 90 606 26 953 87 203 038 81 105 92 285 92 350 419 25 552 204 238 79 538 655 760 96 981 205 168 78 91 310 426 537 56 830 64 70 932 79 98 206 027 315 403 571 718 54 86 959 207 331 49 799 881 923 44 208 097 214 521 49 638 89 808 17 22 909 73 86 209 137 66 206 23 32 742 995 210 870 520 54 63 97 640 65 800 45 78 211 018 101 7 42 82 233 362 57 212 026 37 122 205 59 374 77 445 50 627 862 213 070 135 86 221 327 49 414 788 919 214 101 79 96 306 55 99 612 903 45 85 215 554 216 112 29 231 80 602 770 890 981 (300) 217 213 22 84 89 50 313 521 669 883 95 905 23 218 091 96 141 278 350 78 488 593 601 89 774 955 68 219 406 80 569 86 708 9 27 57 827 918 23

220 106 28 257 322 415 47 602 701 843 74 (300) 221 126 53 265 595 797 840 905 44 222 026 54 177 412 572 612 26 849 63 73 924 75 223 011 190 205 416 80 616 756 844 224 127 72 208 679 775 98 809 18

Seines hohen gesundheitlichen Wertes wegen

findet Kathreiner's Malzkaffee nicht nur im Volke, sondern auch in den höchsten Ständen großen Anklang. So schreibt eine **fürstliche Persönlichkeit:** „Ihr (Kathreiner's) Malzkaffee bedarf absolut keines Zusatzes von Bohnenkaffee; ich trinke ihn täglich mit der größten Befriedigung."

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen aus dem hiesigen Stadtbezirk findet am **Donnerstag, den 7. März, vormittags 9 Uhr** beginnend, im Frölich'schen Saale hierselbst statt.

Die Losung der im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen und die Klassifikation der Reservisten und Landwehrmänner findet am **Freitag, den 15. März cr., vormittags 9 Uhr** statt.

Beckum, 9. Februar 1901.

Der Bürgermeister
Fehling.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Blutlaus und der Komma-Schildlaus werden die Besitzer von Obstbäumen hiermit wiederholt auf die Amtsblattsbekanntmachungen vom 28. Dezember 1897 (Stück 1 Nr. 22 S. 6) und vom 10. Juni 1899 (Stück 25 Nr. 577 S. 201) hingewiesen.

Wiedenbrück, 12. Februar 1901.

Der Landrat.
Engelhard.

Neubau-Verding.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zum Neubau des **kathol. Kinderheim's** in **Bielefeld** sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen auf meinem Baubüreau Turnerstraße No. 11 zur Einsicht aus, woselbst Verdingsunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben werden.

Offerten sind bis zum 26. Februar cr. verschlossen einzureichen.

Architekt Waltermann,
Bielefeld.

Holz-Verkauf

im **Gräfl. von Merveldt**'schen Forstrevier **Huxdiek** findet statt:

Dienstag, d. 19. Febr. cr., vormittags 9 Uhr.

Forstort Reutberg:
700 Fichtenstangen zu Baumpfählen, Einfriedigungs- und Gerüststangen, Leiterbäumen.

Forstort Ostenkeutkamp:
53 Haufen Eichenstangen zu Riegelpfosten und Einfriedigungsstangen.
27 Haufen Buschen.

Schloß Westerwinkel, den 12. Februar 1901.

Die Rentenverwaltung.

Eine gut erhaltene, eichene **Kinderbettlade mit Matratze** zu verkaufen bei
Wwe. Hölscher, Lette.

---

2 junge Leute wünschen bei einem Lehrer in Oelde **Unterricht** im Deutschen und Rechnen. Gefl. Off. sind zu richten unt. **F. B. 100** an die Exped. d. Bl.

6000
Pfund
Kaffee
hellgebrannt
und glasiert,
reinschmeckend,
ausgelesen
pfundweise
65 Pfg.!!
Buchthal's
Kaffee-Magazin
Oelde, Langestr.,
am Kirchplatz.

Statt jed. besond. Anzeige:
Ida Schlüter
Caspar Lütke-Assen
Verlobte.
Lippborg,
im Februar 1901.

Echarpes

für
Ball u. Konzert
in neuestem, farbenprächtigen Sortiment
von 2—10 Mark
empfiehlt
Th. Rensing,
Beckum.

Meinen pro 1901 angekörten belgischen



Hengst
empfehle Pferdezüchtern bestens. Deckgeld 12 Mk.
Aug Nolle,
Hündelingshoff, Kspl. Beckum.

Margarine:

Mohra, guter Naturbutter gleichkommend, p. Pfd. 70 Pfd., **FF.,** Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. zu 55 Pfg. per Pfund
empfiehlt in stets frischer Ware
Ferdinand Evers,
Bielefeld, Neumarkt 15.

Eichen-Durchforstungsholz,

für Riegelpfosten geeignet, zu **kaufen gesucht.** Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht zum 1. April **Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts** bei Familien-Anschluß. Offerten erbeten unt. **F. 1000** an die Exped. d. Ztg.

Zum 1. April findet ein erfahrenes, gewandtes
Mädchen
in einer gut gehenden Gastwirtschaft angenehme Stelle für Küche, Haus- und Gartenarbeit. Selbiges findet Gelegenheit, sich in Küche und Haushalt vollständig auszubilden und muß auch in der Wirtschaft mit thätig sein.
Offerten unter **A. H. 316** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. März ein ordentl.
Mädchen
für nachmittags.
Bielefeld, Friedhofstraße No. 14, I. Etage.

Es wird ein
Mädchen
gesucht zur Aushülfe in der Wirtschaft und für Küchen- und Hausarbeit zum 1. April oder früher.
H. Evers, Schützenhof, **Oelde.**

Zum 1. April ds. Js. wird für ein ruhig. Haushalt ein tücht. kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Gerhard Dahms,
Bochum, Hochstr. 7.

Ein geübter **Horndrechsler-Gehülfe** für bessere Pfeifen-Arbeit, sowie **2 Lehrlinge gesucht,** auch können Söhne von Meistern zur weiteren Ausbildung Stellung erhalten.
Georg Eselgrimm, Oelde i. W., mechan. Drechslerwaren-Fabrik.

Gegründet 1876.



Natürl. kohlens. Mineral-Quelle.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage:
B. Illigens, Drogerie, **Beckum.**
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Technische Bedarfsartikel

jeder Art

Dichtungsplatten in Gummi, Asbest etc.,
Gummi-Mannlochband- und Rundschnur,
Stopfbüchsenpackungen,
Wasserstandsgläser u. Gummiringe dazu,
Maschinenöle und -Fette,
Schmierapparate,
Treibriemen jeder Art,
Riemenverbinder,
Riemenwachs etc.

liefert
Balthasar Beerheide,
Kupferschmiedemeister, **Oelde.**

Jubiläums-Büchlein

enthaltend
eine Erklärung des Jubiläums sowie die zur Gewinnung des Jubelablasses vorgeschriebenen Gebete.

Von J. Hilgers, Priester der Gesellschaft Jesu.
— Preis 30 Pfg. —

Vorrätig bei
E. Holterdorf, Oelde.

Junges kath. Mädchen
findet zum 1. April, Stellung zur Erlernung der Küche und Anleitung im Laden. Etwas Lohn zugesagt. Gefl. Offerten unter **F. A. 140** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April wird auf ein Gut ein braves kath.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht bei Familien-Anschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Größeres Kalkwerk sucht zum 15. Febr. cr., spätestens bis zum 1. März cr. einen mit dem **Ringofenbetriebe** durchaus vertrauten
Brennmeister.
Schriftl. Off. nebst Zeugnisabschriften über bisherige Beschäftigung erbeten unter **„Kalk"** an die Expedition dies. Ztg.

Zum 1. April d. Js. wird auf ein Gut im Kreise Beckum, cirka 700 Morg. groß, ein energischer, solider, kath.
Verwalter
bei Familienanschluß **gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft. Derselbe muß selbständig wirtschaften können, selbst mit Hand anlegen und im Besitz bester Zeugnisse sein. Abschriften, wie selbstgeschriebener Lebenslauf sind unter **N. 21** der Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen.

Mehrere tüchtige
Kunsttischler
für Kirchenarbeit finden dauernde Stellung.
B. Diedrichs u. Knoche,
Kunsttischlerei und Bildhauerei,
Wiedenbrück.

Suche für meine Wind- u. Dampfmühle sofort oder bis zum 1. April einen kathol.
Müller-Lehrling.
Ant. Leismann, Mühlenbes., **Mersch** b. Drensteinfurt i. W.

Ein Müller-Geselle
sucht Stelle zum 1. April. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

---

1 oder 2 tüchtige
Anstreichergehülfen
sofort oder später gesucht. Guter Lohn, dauernde Stellung.
Ant. Conrad, Dülmen.

---

2 tüchtige
Schreibergesellen
auf sofort gesucht.
Jos. Reckhaus Wwe., Oelde.

Wer eine Stelle sucht

als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; er erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. **Bei 3maliger Bestellung erfolgt die vierte Aufnahme kostenlos.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein brauner **Wallach,** 17 J. alt, bei **H. Allemeier, Tiefstedde.**

Ein rotbuntes **Mutterkalb,** holländer Rasse, bei **Wwe. Rickmann, Ostenfelde.**

2 junge Wolfspitze, 3 Monate alt, edelster Rasse, bei **G. Wibbelt, Wadersloh.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Zuchteber,** 3 bis 5 Mon. alt, von **H. Allemeier, Tiefstedde.**

6000
Pfund
Kaffee
hellgebrannt
und glasiert,
reinschmeckend,
ausgelesen
pfundweise
65 Pfg.!!
Buchthal's
Kaffee-Magazin
Beckum,
Ecke Nordstr. u. Hühlstr.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
B. Linnemann & Co., Oelde.
B. Illigens, Beckum.
Aug. Holtmann, Beckum.
Heinr. Berkemeier, Benteler.
Th. Hanebrink, Stromberg.
Th. Tecklenborg, Wadersloh.
W. Grossegesse, Wiedenbrück.
E. Figgener, Rheda.
Ferd. Reinharz, Rheda.

Zum 1. April cr.
3 Zimmer nebst Keller
und Bodenraum in **Oelde** zu vermieten. Näheres in d. Exped.

Haemoferin
erprobtes und bewährtes, überraschend wirkendes Mittel gegen
Bleichsucht.



Bestandtheile der Pillen. Ferr purius. 28, Sacch. alb. 32, Glycerin 7, Extr. card. ben 10, Extr. aurantii 2,5, Gi arab. pulv 1,5, Rad alth. 19% geben Pillen v. 0,2

L. Stephani SCHUTZ-MARKE

Bestandtheile des Thees: Fol. senn. ores. 22, Manna exsicc. 42, Rad polypod. 6, Flor. malv. vulg. 6, Rad. liquir. conc. 6, Sacch. in frust. 18%.
Erhältlich in den meisten Apotheken.
Gegen Einsendung von 2.75 M. franco Zusendung.
Schwanen-Apotheke Krefeld
Name u. Schutzmarke gesetzl. geschützt

Rechnungsformulare

stets vorrätig bei **E. Holterdorf** in **Bielefeld** und **Oelde.**

6000
Pfund
Kaffee
hellgebrannt
und glasiert,
reinschmeckend,
ausgelesen
pfundweise
65 Pfg.!!
Buchthal's
Kaffee-Magazin
Wiedenbrück,
Wasserstr.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 13. Februar 1901.

Kreis Koesfeld Weizen 15,40, Roggen 14,00, Hafer 13,50, Lüdinghausen Weizen 15,50, Roggen 14,25, Münster Weizen 15,80, Roggen 14,30, Hafer 13,70, Wiedenbrück Roggen 15,00, Lippstadt Weizen 16,00, Roggen 14,60, Gerste 15,60, Hafer 13,20, Paderborn Hafer 12,90, Bielefeld Roggen 14,75, Osnabrück Weizen 14,90, Roggen 14,10, Gerste 13,50, Hafer 13,40.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 15,90 inl., 18,75 ausl., Roggen 14,30 inl., 16,75 ausl., Gerste 15,25 inl., 19,00 ausl., Hafer 14,50 inl., 16,50 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Hafer 13,40.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,20, Roggen 14,40, Gerste 14,20, Hafer 14,00.

Essen. (Börse.) Weizen 16,00 inl., 18,50 ausl., Roggen 13,75 inl., 16,25 ausl., Gerste 13,75 inl., Hafer 15,50 ausl.

Bielefeld, 12. Februar. Es waren aufgetrieben 24 Pferde, 120 Stück Rindvieh, davon 70 Stück Fettvieh. 185 Säue, 200 Stangen und 1524 Ferkel (6—8 Wochen alt). — Pferde standen im Preise bis zu 500 Mark. Rindvieh kostete 32—35 Mk. pro 50 Kilo. Zuchtvieh, Kühe bis 350 Mk. Säue wurden mit 75—120 Mark und Stangen mit 18—25 Mk. das Stück gehandelt. Für 6—8 Wochen alte Ferkel wurden Preise von 10—15 Mark gezahlt. Der Markt war von Käufern gut besucht. Der Handel war flott.

Berliner Börse vom 13. Februar.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.		Zf.		Industrie-Aktien.	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe cv.		3½	98,40bG	Georg Mar. Bergwk.	10	116,00b
dto.	dto.	3½	98,50bG	dto. 5 pCt. St.-Prior.	10	128,50G
dto.	dto.	3	89,20b	Guano-Werke	5	86,6 bG
Preuß. kons. St.-Anl. cv.		3½	98,25bG	Hagener Gußst.	6	79,75b
dto.	dto.	3½	98,50bG	Hark. Berg St.-P.	6½	101,50b
dto.	dto.	3	88,90b	Harpen Bergb.	10	168,75b
Westf. Prov. Anl. II.		3	84,50b	Hasper Eisenw.	22½	163,00bG
dto.	dto.	3½	95,25	Hengstenb. Msch.	5	—,—
Westfäl. landsch. Pfandbr.		4	101,50G	Hibernia	12	180,30bG
dto.	dto.	3½	—,—	Hörder Bergw. St.-Pr.	9	92,10G
dto.	dto.	3	—,—	" St.-Pr. L. A.	14	128,00bG
Rhein Westf. Rentenbriefe		4	102,50G	Hösch Stahlw.	15	159,80b
dto.	dto.	3½	95,50G	Horter Cement	12	101,00bG
Cöln-Md.-Pr. Anl.		3½	133,00b	Hoffmann Stärkef.	12	167,25b
Banken.				Isenbeck Brauerei	8	87,75G
Berg-Märk. Bank		8½	147,50bG	Königsborn Bergw.	10	157,00bG
Bochumer Bank		7	105,50G	Louise Tiefb.	0	74,50bG
Dortm. Bankv.		8	118,75G	" St.-Pr.	4	113,-0b
Essener		8	111,75G	Massener Bergw.	9	131,75bG
Essener Kred. Anst.		8½	138,10bB	Nähmasch. Koch u. Co.	11	140,50G
Märkische Bank		7½	—,—	Nordd. Lloyd	7½	118,40bG
Osnabrucker Bank		7½	138,50G	Nordstern Steink.	16	208,00bG
Reichsbank		10,4a	147,10b	Phönix Bergw.	11	152,25bG
neue		—	—,—	Ravensb. Spinnerei	9½	127,75B
Westfälische Bank		6½	—,—	Rhein.-Westf. Industr.	21	213,90b
Industrie-Aktien.				Kaltw.	9	103,75G
Allg. Elektr. Ges.		15	210,50bG	Schalker Gruben	75	329,00bG
Annen Gußstahl		10	105,50bG	Schuckert Elektr.	15	169,90b
Aplerb. Steink.		2	103,50bG	Siemens und Halske	10	157,80bG
Baroper Walzw.		0	110,00b	Stadtberger Hütte	11	172,60bG
Berl. Elektr. Werke		13	185,90bG	Trebertrocknung-Cassel	25	222,00b
Bielef. Masch. Durkopp		25	196,75bG	Vogt u. Wolf Gutersl.	12	173,50G
Bochumer Gußstahl		16⅔	181,50b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	6⅔	88,10G
Carolinе		8½	163,60G	Warsteiner Gruben	7⅓	—,—
Consolidat.-Bergw.		25	307,50b	Westf. Draht-Industr.	11	141,90b
Dannenbaum		4	69,75bG	Westfalia Cement	25	180,00bG
Deutsche Gasglühlicht		28	421,00bG	Wicking Cement	13	123,50b
Dortm. Union C		6	78,50b	Witten. Gußst.	18	173,60G
dto. Union-Brauerei		18	—,—	**Bahn-Aktien.**		
Gelsenk. Bergw.		10	173,20bG	Dortm. Gr.-E. St.-A. Pr.	8½	153,10b

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 5 pCt., Lomb. 6 pCt. Privatdiskont 3⅛ pCt.